

STARTBLATT

Offiziöses Organ der HSG-Startwoche

Zwischen Followern und Hatern

Andreas Oberholzer ist nicht überall beliebt. Doch man kann nicht jedermanns Liebling sein. 2

Wie lerne ich am besten?

Diese Frage beschäftigt viele Studenten. Aber vielleicht liegt die Lösung viel näher als gedacht. 2

4 Subjects – One Study

Curse or blessing? Tutors report on their impressions and experiences of the all-inclusive-year. 3

FRAGE DES TAGES

Wie habt ihr die ersten Tage ausklingen lassen?



Aris (20)
Ich bin wie viele andere auch ins Trischli gegangen. Ein Kollege von mir, der sonst normalerweise nicht so viel trinkt, hat ein paar Bier zu viel gehabt und bis vier Uhr mitten im Club ziemlich lustig getanzt.



Carina (18)
Letzte Nacht hatte ich nur zwei Stunden Schlaf, weil wir bis sechs Uhr morgens unterwegs gewesen sind. Ein paar Anmachsprüche hat es schon gegeben, auch von Mädchen. Aber ich denke die besten Geschichten kommen noch.



Vincent (20)
Am Montag bin ich zum Feiern mitgekommen, aber ich muss nicht unbedingt trinken, um Spass zu haben. Letzte Nacht zum Beispiel bin ich auch daheim geblieben, um fit für den nächsten Tag und den Sprittwoch zu sein.



Robin (21)
Bis jetzt habe ich die Startwoche eher ruhig angehen lassen. Auch bei Partys habe ich nicht gleich Frauen aufgerissen, stattdessen immer seriös gefeiert und getrunken. Am Dienstagabend habe ich sogar mal ausgesetzt.

«Der Mensch will immer, dass alles anders wird, und gleichzeitig will er, dass alles beim Alten bleibt»

Paul Coelho, Schriftsteller



Directors & Team HSG Center for Entrepreneurship mit Dominic Knappe (vierter von rechts.)

Bild: zVg

The Next Big Thing

Entrepreneurship Für angehende Gründerinnen und Gründer bietet die HSG zahlreiche Hilfestellungen auf dem Weg zum Erfolgsunternehmen.

Moritz Vogel

Digitalisierung. Gesellschaft und Wirtschaft im Wandel. Bessere Zeiten für unternehmerische Freigeister gab es wohl nie. Wer sich selbst als Entrepreneur sieht und mit der Idee für das nächste grosse Ding gesegnet ist, hat das Glück an der HSG genau richtig zu sein. Wo sonst findet man solch «einen Blumenstraus an Möglichkeiten», wie es Dominic Knappe vom Center for Entrepreneurship ausdrückt?

Für Visionäre und Jungunternehmer stellt der Wettbewerb «HSG Entrepreneurial Talents»

eine begehrte Förderung dar. Hier geniessen die acht Ausgezeichneten neben finanzieller Unterstützung und der Bereitstellung von Infrastruktur auch Coaching, Expertise sowie Vernetzung und Kontakt zu potenziellen Investoren.

Darüber hinaus gibt es auch für Nichtgeförderte die Möglichkeit, sich auf die Warteliste für die raren Plätze in den Startup-containern oder dem MakerSpace setzen zu lassen. Die Experten im Center of Entrepreneurship stehen immer eifrig zur Seite, wenn es darum geht, Konzepte zu bewerten und gegebenenfalls

Träume zu sprengen. Ein St. Galler Traum hingegen, der Wirklichkeit wurde, ist der von Valentin Stalf, Gründer von N26, einer innovativen Direktbank, die in diesem April mit etwa 750 Millionen Dollar bewertet wurde und nicht erst seitdem die europäische Finanzbranche aufmischte.

Vernetzung und Erfahrung stehen im Mittelpunkt

Erfolgreiche GründerInnen, wie er, sind es, die bei «Gründergaragevents» von ihren Erfahrungsbereichen berichten und den künftigen Unternehmerinnen und Unternehmern wertvolle Ratschläge

mit auf den Weg geben. Der Gründergeist zieht sich an der HSG bis in die studentischen Initiativen. So wird auch der jährliche START Summit von Studierenden organisiert. Dieses Event bietet die ideale Plattform, um sich mit anderen Gründungsinteressierten über die Herausforderungen und Aufgaben, die eine Gründung mit sich bringt, auszutauschen.

Als letzte Empfehlung bleibt hier noch, die Gründung auf die Zeit nach dem Assessmentjahr zu legen. Um mit genügend Zeit und fundiertem Wissen seine Unternehmerrziele zu realisieren.

SHORT CUTS

A short summary

Entrepreneurship

If you are thinking about starting your own company, you will be happy to hear that you've come to the right place. The Center of Entrepreneurship can be advised at any time. Furthermore, you can apply for intense support which includes investment, coaching and an extensive network. Last but not least, you have the opportunity to use various working spaces for free. Consequently, no wonder that the HSG has produced several successful founders.

Diversity in social media

All-over campus Andreas Oberholzer is well-known as #Andreas. Working as a social media manager for the University of St. Gallen, he helps promoting diversity through storytelling. Being a member of the LGBTQ-community himself, he knows the associated struggles first-hand. In our portrait about him, Andreas reveals how he got started in social media.

Green and grey men at the HSG

For young Swiss men, it is quite a challenge to organize attending university and the compulsory military service at the same time. The shortened version of the Freshers' week provides a possibility to manage a successful start for recruits of the Swiss army. Though it is a great way for them to attend the Freshers' week during their military training school, there is the disadvantage of missing the first three weeks of their student life. Nevertheless, by being open and optimistic, it is possible for them to integrate themselves when they come back to St.Gallen.

«Ich wollte nicht wieder ins Consulting zurück»

Nachhaltigkeit Gianina Viglino-Caviezel (32), CEO der Input Consulting AG und Gründerin des Vereins Student Impact, blickt kurz nach ihren Flitterwochen auf ihre lehrreiche Zeit an der HSG zurück.

Gianina Viglino-Caviezel, was bewog Sie dazu, den Beratungsverein Student Impact zu gründen?

Es gab verschiedene Gründe. Einer davon war die Herausforderung, dass ich zu Beginn des Studiums nicht wirklich verstand, was ich lernte. Ich kam aus einer ganz anderen Welt, hatte vorher keine Wirtschaftskurse. Als ich dann erstmals ein Praktikum absolvierte, stellte ich schnell fest, wie relevant das Gelernte ist und was es aus einer praktischen Perspektive bedeutet. Ich gründete den Verein Student Impact, damit Studenten noch besser verstehen und auch umsetzen können, was sie lernen.

Student Impact ist eine Beratung der etwas anderen Art für nachhaltig orientierte Start-ups. War Ihnen Nachhaltigkeit schon immer ein Anliegen?

Bereits im Gymnasium habe ich mich sehr für dieses Thema interessiert. Während Praxiserfahrungen in der Beratung fehlte mir dieser Aspekt teilweise sehr. Danach war für mich klar, dass dieses Thema ab sofort bei all meinen Projekten eine tragende Rolle spielen soll.

Heute sind Sie CEO bei Input Consulting AG.

Als ich Student Impact abgegeben hatte, wollte ich zuerst nicht

wieder ins Consulting zurück, weil ich nach so vielen Jahren als Beraterin etwas anderes machen wollte. Dann kam dieses für mich unglaubliche Angebot, CEO dieser inspirierenden Beratungsfirma zu werden.



Gianina Viglino-Caviezel, CEO Input Consulting. Bild: zVg.

Warum nimmt Nachhaltigkeit bei anderen Unternehmen eine kleinere Rolle ein als bei Ihnen?

Es existieren nur wenige Führungspersonen, die den Mut aufbringen, an den Kern Ihres Unternehmens zu treten und grundlegend etwas zu verändern.

Worin liegen die Gründe für diesen fehlenden Mut?

Grundlegende strategische Veränderungen sind immer ein Risiko. Wie bereits die Frage im Plenum auftauchte: Warum verkauft ein Konzern wie Helvetia sein Kerngeschäft nicht? Es ist komplex, da viele Faktoren zusammenspielen. Es sind zahlreiche

Stakeholder involviert, die von einem Unternehmen ebenfalls abhängen. Ihnen gegenüber besteht eine grosse Verantwortung. Solange der bewährte Weg funktioniert, trauen sich viele nicht, einen neuen einzuschlagen.

Welche Rolle spielt hier die Möglichkeit zu scheitern?

Wer sich für einen unkonventionellen Weg entscheidet, kommt entweder hoch hinaus oder fällt tief hinunter. Deshalb benötigt dies in privaten Angelegenheiten aber auch als Unternehmer eine grosse Portion an Risikobereitschaft.

Marc Wehrli, Jelena Taylor

Survival-Guide: Schweizerdeutsch in der WG

Das «Puff» aufräumen und den «Gang aufnehmen»

Wenn dein WG-Mitbewohner dich bittet, dein «Puff» aufzuräumen, meint er damit nicht ein Bordell, sondern dein Chaos, welches du anscheinend angeordnet hast. Und wenn im Putzplan «Gang aufnehmen» steht und du diesen ratlos anstarrst, weil du keine Ahnung hast, was das bedeuten könnte: Du sollst den Flur wischen. Wo wir schon dabei sind: Dein Schweizer WG-Bewohner versteht unter «wischen» nicht das Wischen mit dem Wischmopp, sondern das Kehren mit dem Besen.

In den «Ausgang» gehen und «eins ziehen»/eine «Stange» trinken

Wenn du bei diesem Satz nur Chinesisch (oder eben Schweizerdeutsch) verstehst: Deine WG-Bewohner wollen schlicht und einfach mit dir feiern gehen und gemütlich einen Drink/ein kühles Blondes geniessen. Pröstli – oder zum Wohl!

«Ich geb dir dann ein Telefon»/«Ich mache ein Telefon»

Auch wenn es sich so anhört: Dein Mitbewohner wird dir garantiert kein Telefon schenken, sondern dich später einfach anrufen. Dasselbe trifft auch auf den zweiten Satz zu: «Ein Telefon machen» bedeutet, jemanden anzurufen. Ist ja logisch, nicht?

Die Zutaten für «Teigwaren mit Peperoni und Zucchini an Rahmsauce posten»

In jeder WG gibt es gemeinsame Kochabende und damit es nicht zu Missverständnissen über das zu Kochende kommt, hier eine kleine Hilfe: «Teigwaren» sind Nudeln, «Peperoni» Paprika, «Zucchini» Zucchini und «Rahm» Sahne. Natürlich dürfen auch die Zutaten nicht fehlen. Diese sollst du nicht auf Social Media posten, sondern im Lebensmittelladen «posten» (einkaufen). Dann steht einem gemütlichen Abend nichts mehr im Weg. En Guete! (dh.)

Kopf des Tages

«Ich möchte das Vorbild sein, das ich nie hatte»

Influencer mit Herz Andreas Oberholzer wünscht sich eine vielfältige Universität. Als Social-Media-Manager setzt er Zeichen für Diversity.

Andreas Oberholzer, auf dem HSG-Campus besser bekannt als #Andreas, ist als Social-Media-Manager der HSG das öffentliche Gesicht der Universität. Er repräsentiert nicht nur die HSG als Institution, sondern auch die Vielfalt der Studentenschaft: «Mich faszinieren Geschichten, welche nicht in das Bild des stereotypischen HSG-Studenten passen». Eine solche Geschichte ist auch seine eigene.

Nachrichten auf Sendung aus dem Kinderzimmer

Der 21-jährige Betriebswirtschaftsstudent wuchs im Kanton Schwyz auf. Die Anfänge seiner Medienlaufbahn machte er schon früh im Kinderzimmer. Dort zeichnete er, zusammen mit seinen Freunden, tagesaktuelle Nachrichtensendungen auf und zeigte diese seiner Klasse. Die Marke #Andreas entstand mehr oder weniger per Zufall. Er führt den Anfang auf ein Video seiner Gymi-Abschlussreise zurück: «Ich habe #Andreas in die Credits geschrieben – als Witz. Viele Leute bemerkten es und sprachen darüber. Von da an wusste ich, ich muss #Andreas weiterverwenden.» Seither pflegt er die Marke #Andreas auch als wertvolles Alleinstellungsmerkmal neben seinem baldigen Studienabschluss.

Diversity an der Universität St. Gallen

Als Influencer, der sich für Diversity und die Interessen von Homo, Bi und Trans* Menschen einsetzt, kratzt er am angestaubten Image der Universität. Zum Stand der Diversity an der HSG sagt er: «Eigentlich ist sie vorhanden. Leider sieht man sie aber zu wenig.» Durch seine Mitarbeit in der Startwoche möchte er errei-



Influencer, der nicht nur sich stark macht: #Andreas.

Bild: zVg

chen, dass die Studierenden dank einem positiven Anfang des Studiums keine Angst haben, ihre persönliche Identität auszuleben. Einen eigenen Beitrag, leistet Andreas mit seinen rosa lackierten Fingernägeln gleich selbst. Die untervertretenen LGBTQ-Themen bringt er auch in seiner Arbeit für die offiziellen Social-Media-Kanäle der HSG ein. «Diese emotionalen Themen sind von der Reichweite her sehr erfolgreich. Das Interesse besteht, wir müssen aber über LGBTQ-Themen mehr ins Gespräch kommen.»

Kritik an seiner Arbeit

Als Person, die ihre eigenen Interessen und Stärken vertritt und dazu steht, eckt Andreas aber auch an und polarisiert. Durch anonyme «Haters» auf Internetplattformen ist er immer wieder verachtenswerten Kommentaren ausgesetzt. Am Anfang habe er viele schlechte Erfahrungen gemacht, da er sich öffentlich angreifbar machte. Damit geht er, ganz Marketingexperte, inzwischen gelassener um: «Eine gute Marke hat nicht nur Followers, sie hat auch richtige Haters. Don't be everyone's darling.»

Indoktrinierung durch Stereotypen

Im Gespräch erzählt Andreas aber auch, dass es nicht einfach ist, seine Identität ausleben zu können. Es besteht die Gefahr, durch die bestehenden Stereotypen indoktriniert zu werden. Er vermisste im Studium insbesondere Personen, welche eine Vorbildfunktion im Bereich der Diversity einnehmen. Er verrät uns auch ein Ziel, welches er für seine Arbeit hat: «Ich möchte das Vorbild sein, welches ich nie hatte.»

Jan Koch

Zu viele Tipps, um das Lernen zu lernen

Lernstrategien Drei Tage an der HSG und schon unzählige Tipps zum Thema Lernen gesammelt, die sich alle irgendwie widersprechen. Also wende ich mich an die einzige, die mir jetzt noch helfen kann, Ordnung ins Chaos zu bringen: «Siri, wie lernen Studenten?»

Augenblicklich habe ich eine Übersicht über Tausende von Seiten, voll von Informationen, die die ultimativen Lernstrategie versprechen. Trotz dieser Flut an Informationen bleibe ich brav auf der ersten Seite und searche mich durch den einen oder anderen zufällig ausgewählten Artikel. Die Resultate meiner «intensiven» Recherche sind ernüchternd: Texte in eigenen Worten zusammenfassen, ein Belohnungssystem einführen, genügend Pausen einplanen. Dazu: Das Thema einem Laien erklären, Spickzettel, die man dann aber nicht benutzt. Gut, das klingt doch schon mal sinnvoll.

Dazu kommen unzählige Ratschläge, wie man sich das Lernen schmackhaft machen kann, darunter: Konkrete Ziele setzen, festgelegte Lernphasen mit genug Pausen und so weiter. Gute Tipps, keine Frage, blöd nur dass ich sie bereits alle kenne. Enttäuscht will ich schon Netflix öffnen, als mir ein Gedanke kommt: Das Problem ist nicht, wie ich lernen muss, denn das ist durch Ausprobieren und Austausch mit anderen leicht herauszufinden.

Das Problem ist die Ablenkung: Allzu oft verlieren wir uns in den Weiten des Internets. Nach einer überarbeiteten Suchanfrage komme ich zu einem ernüchternden Schluss. Das Handy in einen anderen Raum verbannen, dasselbe gilt für den Laptop. Es wird nicht einfach werden, aber es ist der einzig wirklich sinnvolle Weg, hart aber effektiv. Ermattet von der Arbeit klicke ich auf das rote N in der Leseleiste meines Computers und suche nach einer noch unbekannteren Ablenkung. Gerade nach diesem anstrengenden Tag ist sie mir äusserst willkommen.

Jelena Taylor

From a Straight-A-Student to a World Class Athlete?

Unisport Getting involved as a new student and exploring the university's wide range of athletic programs has never been easier. An introduction to the university's wide offer of sport activities.

Whether students are looking for a way to get in shape, meet new people, or take a break from the daily study grind, unisport offers countless courses and programs to relieve stress and stay fit. Equipped with state of the art indoor and outdoor workout facilities, the university supports personal weight training and clubs that range from kickboxing to lacrosse. It is important to behold that the unisport is not strictly composed of traditional sports but also includes dance classes like tango, bachata and ballet along with more relaxing services such as massages that can be booked over the website. Popular sports including soccer and tennis have more than one team in order to accommodate students of all experience levels. Mixed gender teams are widely found across most of the listings.



Being active will help you concentrate during your studies.

Bild: Anna Kati Schreiter

HSG-student and pilates instructor, Chris Matter, believes that anyone can get involved and discover a course which one can benefit from: «Even if you're not really into a sport yet or don't consider yourself a sport-lover, staying active and fit not only benefits your health, but can also contribute to the success of your studies. Being active will help you focus, concentrate and feel good during the semester and exams. You can have fun without having to think about performing at your best all the time.»

All new students are required to attend a guided introduction to the fitness facilities before they can use the free weights, workout equipment, and indoor courts. Note that the gym is open Mondays through Fridays from 7:00 AM until 10:00 PM, Saturdays from 7:00 AM until 6:00 PM, and

is closed on Sundays. Holiday schedules for the gym vary and are listed under the unisport tab of the university's website. An extensive list of all the provided sports and classes can likewise be found online along with a course description, location, and contact information of the individuals in charge. The HSG also organizes sports that take place away from the main campus. Sailing and watersport courses are held on the nearby Bodensee, and ski tours at numerous popular destinations across the Alps provide an exciting way to spend the weekends and get to know new places.

At the end of the day, however, regardless of what you decide to do, your body and mind will thank you for it. Even if you don't become a world class athlete.

Eduardo Ludwig

A matter of attitude

The famous Assessment Year We asked how others experienced their first year at the rumoured «elite» university. Comes out: It is what you make of it.

Sara Sabatelli
Gustavo Hürlimann

During your first days at St. Gallen University chances are you are going to find in the crowd of 1700 freshmen, some recurring traits: Nervous eyes desperately looking for at least one familiar face in the sea of people that surrounds them. All of them with their different backgrounds and motivations to change the world, are constantly moving around, trying to spot the next place they have to get to.

None of them is ever slowing down: Too high is the fear of being labeled as «the one who was late for that class during the Assessment Year». If you recognise yourself in this description then you are in luck, as we are providing you with the most important tips and reflections on the Assessment Year, taken directly from the people who can be considered your saviours in this troublesome but essential time: your Tutors.

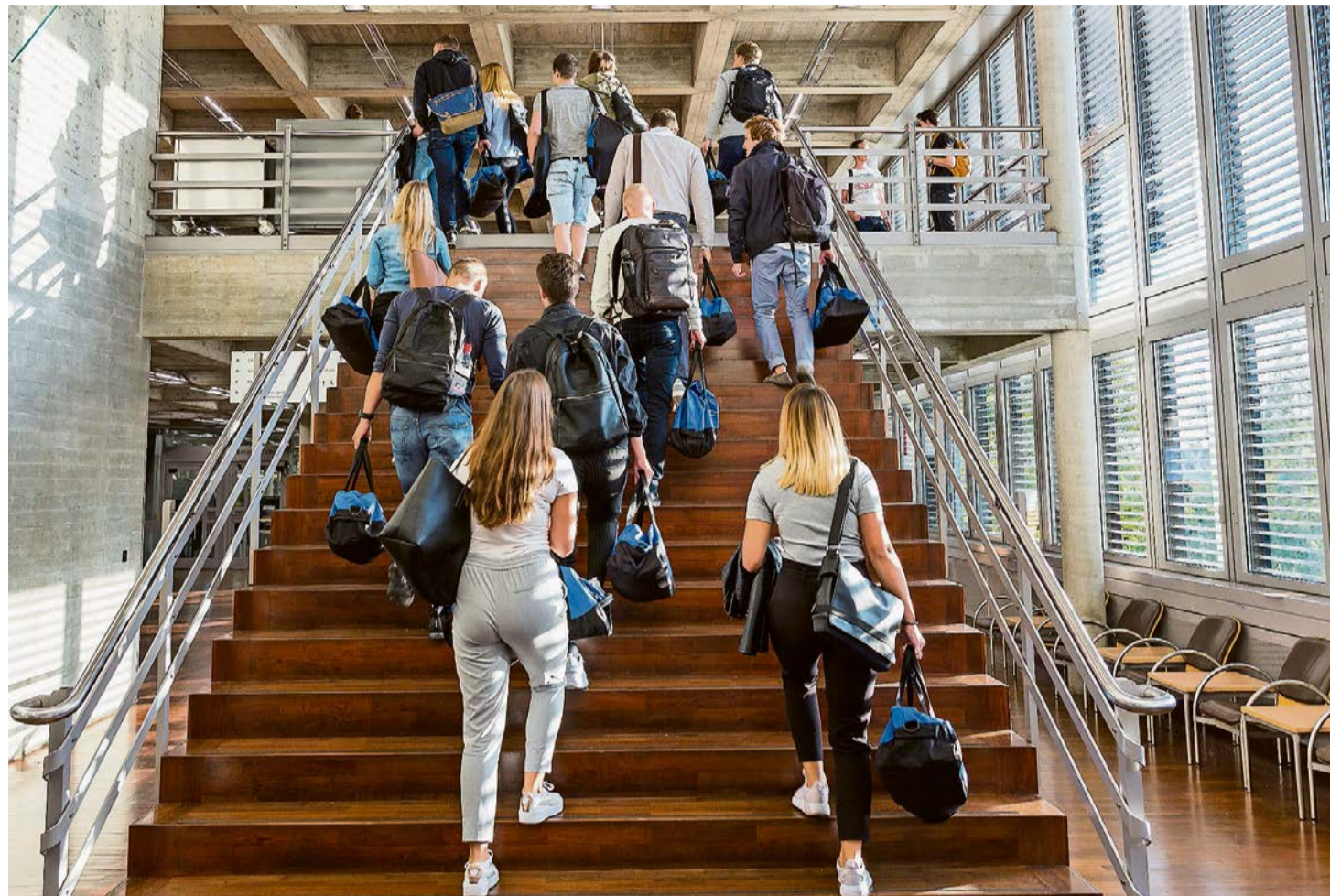
«The most important thing is to have fun»

Starting the Fresher's week everyone has different expectations, most of them might be positive while others may also be negative.

Choosing to focus on the latter means that you are probably failing to realise that, at the end of the day, pretty much everyone is thinking about the same things and, most importantly, everyone shares similar concerns.

For instance, when he first got here, Berl Gubenko (22), a fifth semester law student, was pretty confident about what to expect during the Assessment Year. Getting to know new people with the same interest was the thing he was most looking forward to. The idea of it was to be more motivated to follow courses by being surrounded by many familiar faces.

However, he did not prepare himself to actually deal with the reality of the situation, that, sur-



The first steps in your stage of life.

Bild: Startwoche Uni St. Gallen

prisingly, was not as easy as expected.

Tests and managing your time wisely are probably the two hardest things you will have to deal with during your first year at St. Gallen, but thankfully you are not the only one struggling with it. An environment that pushes the idea of a strong student community, with barely a competitive nature to it, as stated by Niels Niemann (19), a fifth semester business administration student, is something that must not be taken for granted.

An important lesson from Jana Pensa (21), a law student, is that it is important to learn how to divide your time appropriately, in order to be able to fit everything in your busy schedule. Remember not to procrastinate stu-

dy until the rumoured "Lernphase". However, you must also remember not to lose track of reality and how much time you actually need in order to complete all your tasks: an overwhelming schedule is the last thing you want. Keep in mind that, just like it was for Shari Klein (20), this is an opportunity that does not only allow you to grow and broaden your academic knowledge. It is also a chance to find yourself growing as an individual, while simultaneously pushing you to get out of your comfort zone.

It is also important to not be afraid of the Assessment year. As Alissa Frick (21), a third semester IA student, told us it is important to learn to stick to your own way. Always keep in mind to not be influenced by what others say to

you. She claims that you will hear many contradicting opinions regarding the Assessment year; therefore making it a big deal, seemingly impossible to pass. That is why it is important to not always listen to what others say and just focus on your own approach, to not be intimidated.

There are many positive experiences to gather during the Assessment Year. The student community at HSG is incredibly engaged be it participating in clubs or start ups. You will surely learn more about yourself and realize that you are more capable than you thought you were.

What truly stood out during Jessica Eberhart's (24) experience was the possibility to learn how to broaden your perspective, by looking at things through diffe-

rent lenses, without only focusing on your own point of view.

Jessica also mentions how much she wishes she could have enjoyed her Assessment Year more, without letting the stress get to her as much as it unfortunately did.

Even though this year is going to mean a lot of hard work for us, it is important to remember that we should have fun and not let stress dictate our lives.

If everything goes according to plan, the Assessment Year is a unique experience you will hopefully get to experience only once. Obviously it would be a shame to let stress ruin it. As Valerie Känzing (19), an Economics student says: «The most important thing to remember is to enjoy what you are doing.»

Grüne und graue Männer an der HSG

Studienbeginn Für junge Schweizer ist es meist schwierig, Militärdienst und Studium zu organisieren. Die verkürzte Startwoche bietet Rekruten die Möglichkeit, die Universität bereits kennen zu lernen.

Wer am Montag während der Begrüssungsveranstaltung im Audimax zwischen den Hunderten nervösen Gesichtern auch vereinzelte Studenten in Militäruniformen entdeckt hatte, fragte sich bestimmt, was diese grünbekleideten jungen Männer denn an der Einführungsveranstaltung für Assessment-Studierende zu suchen haben. Der Grund für das Erscheinen der uniformierten Studenten ist die verkürzte Startwoche, die es Rekruten ermöglicht, während zwei Tagen die wichtigsten Veranstaltungen der Startwoche zu besuchen.

Wie lässt sich Studium und RS organisieren?

Die für die jungen Schweizer obligatorische 18-wöchige Rekrutenschule stellt die angehenden Studenten vor eine Herausforderung in der Planung ihres Stu-



Wer findet den schwer bepackten Rekruten?

Bild: Universität St.Gallen

diums. Während ein Grossteil der Studierenden beschliessen die RS direkt nach der Matur zu machen und ein Jahr später mit der Studienlaufbahn zu beginnen, gibt es jedoch auch solche, die ihren Dienst nach dem Studium leisten. Unter bestimmten Voraussetzungen ist auch eine Fraktionierung, also eine Aufteilung des Militärdienstes möglich, was den Rekruten ermöglicht, noch im selben Jahr mit dem Studium an der zukünftigen Alma Mater zu starten. Die sogenannte Fraktionierung wird jedoch nicht empfohlen, da sich trotz der Aufteilung des Dienstes, eine Überschneidung von mindestens drei Wochen ergibt.

Die verkürzte Startwoche:

In der verkürzten Startwoche bearbeiten die angehenden HSG-Studenten keine Fallstudie, son-

dern lernen den Campus kennen und erledigen die wichtigsten organisatorischen Pflichten. In dieser kurzen Einführung befinden sich einerseits Wachtmeister, die aufgrund ihrer Offiziersausbildung den Unistart verpassen, andererseits aber auch jene, die eine Fraktionierung ihres Dienstes vornehmen und ihr Studium gezwungenermassen einige Wochen später anfangen müssen.

Grundsätzlich ist es nicht zu empfehlen später ins Studium zu starten. Trotzdem sehen die Rekruten dieser Startwoche dem Studium erfreut und optimistisch entgegen. Mit einer grossen Offenheit und Zuversicht, können auch sie sich an der Uni St. Gallen drei Wochen später integrieren und ihr Studium mit Elan beginnen.

Umut Parlar

HSG-ABC

Wichtiges im Schnelldurchlauf

O wie Olma

Die landwirtschaftliche Messe ist zwar nicht das Kerngebiet des typischen HSG-Studierenden, lehrt dem Assesie aber immerhin, dass sich eine St. Galler Bratwurst und Senf auf den Tod nicht vertragen. Wer mit dem Studium (aus unerklärlichen Gründen) unterfordert ist, kann die Bedeutung der Messe für die Region aus einer wissenschaftlichen Perspektive beleuchten.

P wie prisma

Ein Studentenmagazin ist die Möglichkeit für die HSG, kreatives Talent nicht fahrlässig zu vergeuden. Das HSG-Studentenmagazin erfreut sich grosser Beliebtheit und ebenfalls hervorragender Promotion. Nicht wenige journalistisch engagierte Studenten haben im Marketing offensichtlich vorbildlich aufgepasst.

Q wie Qualität

Die renommierte Universität St. Gallen steht für Qualität und verspricht einen vielsagenden Titel und ein äusserst solides Netzwerk fürs spätere Berufsleben. Selbstverständlich geht der HSGler davon aus, dass sich der Budgetposten «Einkommen» nach dem Studium um ein Vielfaches vermehrt. Schliesslich muss sich der Aufwand früher oder später wortwörtlich auszahlen.

R wie Ruheraum

Können die Eltern das stündliche Beheben des Kaffeindezits nicht finanzieren, sind die Liegen und der luxuriöse Weckservice eine attraktive Option. Erstaunlich, dass die Ruheräume in der Startwoche, jene Phase mit der weitaus kürzesten Bettzeit also, geschlossen sind. Während der Lernphase erfüllen die Ruheräume aber ihren Zweck.

S wie Sauwetter

Die Sonnenstunden in St. Gallen lassen sich mit jenen Schottlands vergleichen. Mit Temperaturen unter null Grad Celsius und durchschnittlich einer Sonnenstunde pro Tag, vermag das Wetter im Dezembermonat die Studenten kaum aufzumuntern. Doch die Ausnahme bestätigt die Regel: Die diesjährigen Assesies genießen - zumindest während ihrer Auftakttage - Wetter wie es im Bilderbuche steht.

T wie Tradition

Eine wichtige Tradition der Universität scheint das Lehren des 1972 geborenen «St. Galler Management Modells» zu sein, dessen Lektüre zugleich ein Ärgernis für die Studierenden darstellt. Professor Rüegg-Stürm gab im letzten Jahr bereits die vierte Generation des sagenumwobenen Manifests heraus.

STARTBLATT

Die Zeitung der HSG-Startwoche

Redaktion

Jürg Ackermann, Umberto W. Ferrari

Tutoren

Jessica Eberhart, Alissa Frick, Berl Gubenko, Fabian Kleeb, Shari Klein, Alessandro Massaro

Kontakt

Medienteam Print, Uni St. Gallen, startwoche@unisg.ch